

Aalborg, Dänemark | Architektur - Urban Design Msc. 01

Wintersemester 2016/17

Vorbereitung

Die Entscheidung, ein Auslandssemester zu machen, habe ich eigentlich schon während meines Bachelorstudiums gefasst. Skandinavien war immer schon mein Wunschziel, deswegen war Aalborg auch meine einzige Präferenz. Das mein Auslandssemester nicht einfach werden würde, ist mir klar geworden, als ich für den TOEFL-Test gelernt habe, um die Anforderungen für eine Bewerbung zu erfüllen. Die Vorbereitung des Erasmus ist an der Uni Cottbus gut strukturiert, man sollte sich jedoch bewusst sein, dass es durch die unterschiedlichen Semesterzeiträume sehr knapp werden kann. Besonders die Infoveranstaltung ist gut, da sie die wichtigsten Dinge für die Abreise und den Aufenthalt nochmals zusammenfasst und man die Möglichkeit hat, Fragen zu stellen oder den Fragen anderer zuzuhören. Ausserdem habe ich dort weitere Erasmus Studierende kennen gelernt. Die Uni Aalborg bietet auf ihrer Homepage eine umfassende Information für ankommende Gaststudenten und Emails wurden auch sehr hilfsbereit und umfassend beantwortet. Natürlich ist man während der Anreise etwas gestresst, aber alles hat gut geklappt und die Personen vor Ort waren alle sehr freundlich.



„Create Campus“ in der Rendsburggade 14; Hier habe ich ein Semester studiert. Das Gebäude liegt direkt am Limfjord, der durch Aalborg „fließt“. Das Gebäude ist teil der Aalborg Waterfront, einer städtebaulichen Neugestaltung der Waterfront

Unterkunft

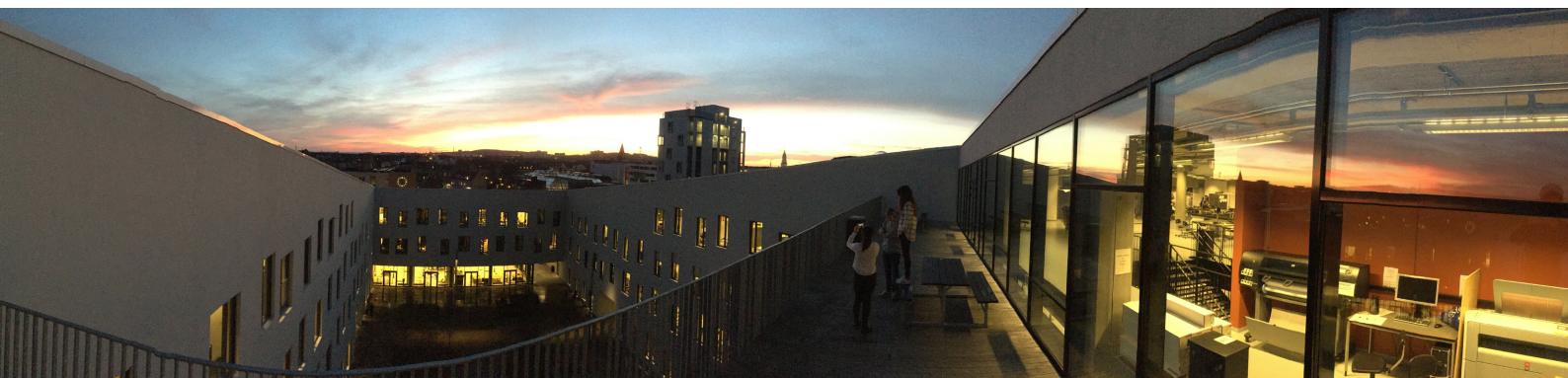
Die Wohnung in Aalborg habe ich über das International Relation Office (IRO) bekommen, was im Nachhinein auch gut funktioniert hat. Ein großes Minus gibt es allerdings dafür, dass man die für Wohnung satte 3 Monatsmieten, Kautions und Gebühren überweist und nicht einmal ein Bild oder Grundriss zu sehen bekommt. Die Wohnung liegt in Aalborg Øst und ist nah an dem Hauptcampus. Da ich aber in der „Stadt“ studiere, ist man auf ein Fahrrad oder den Bus angewiesen, was durchaus teuer werden kann. Leider befindet sich auch kein Supermarkt in der nahen Umgebung, dafür ist die Lage aber sehr ruhig und gut mit dem Bus erschlossen. Die Wohnung war bei meiner Ankunft sauber und ordentlich und hatte eine gute Ausstattung an Küchenutensilien, deshalb mussten wir nicht mehr vieles kaufen. Bei Einzug sollte man auf etwaige Mängel und Unsauberkeiten achten. Zu Abreise bekommt jeder Student eine Liste mit Reinigungsarbeiten für den Auszug, an dieser habe ich mich orientiert. Leider gibt es keine persönliche Übergabe der Wohnung, man hat also keine Möglichkeit, im Zweifelsfalle noch einmal zu wischen und bekommt zusätzliche Reinigungen in Rechnung gestellt. Der Schlüssel wird beim Auszug in einem Briefumschlag am IRO eingeworfen (Ich habe ihn persönlich abgegeben). Rückblickend betrachtet bin ich wohl sehr bürokratisch, in Dänemark funktioniert jedoch auch mancher offizieller Vorgang eher locker, weshalb ich mir zu viele Gedanken gemacht habe. Aber „better safe than sorry“.

Die Norre Tranders Kirke, die direkt hinter unserer Wohnung auf einem der Hügel um Aalborg liegt von einer Parkähnlichen Anlage umgeben ist; hier haben wir abends oft draussen gesessen und die sonne genossen wenn das wetter es zugelassen hat.



Das Studieren in Aalborg ist sehr angenehm, es herrscht eine freundschaftliche aber respektvolle Atmosphäre und das Arbeiten macht allen Spaß. Jedes Semester (wir waren 32 Studenten in unserem Semester und Studiengang) hat einen eigenen Arbeitsbereich, der „Grouproom“ genannt wird. Der Gruppenraum ist mit einer Teeküche sowie abschließbaren Schränken ausgestattet und wird von allen als „Arbeitsplatz“ benutzt, Konsultationen und kleinere Besprechungen finden auch hier statt.

Zentraler Punkt der Lehre in Aalborg ist das problembasierte Lernen sowie Gruppenarbeiten. Allein zu dem Thema Gruppenarbeit hatten wir Internationale Studenten drei Termine a vier Stunden, die tatsächlich mein Verständnis und meine Einstellung zu Gruppenarbeiten geschärft haben. Die Ausrüstung und Betreuung, vor allem das Angebot an Lasercuttern, Fräsen und 3D Druckern ist vorbildlich und wäre in meinen Augen auch in Cottbus wünschenswert. Gebucht wurden die Werkzeuge online und gestartet wurde alles mit dem Studentenausweis. Dieser dient auch als Schlüssel in die Uni, welches ein Arbeiten rund um die Uhr ermöglicht, was grade bei uns Architekten vor den Abgaben fast unvermeidlich ist. Das per-du mit allen an der Uni ist gewöhnungsbedürftig, erleichtert aber das arbeiten miteinander. Meiner Meinung nach fördert es die Kontaktaufnahme mit Professoren und hilft, sich auszutauschen. Lehrinhalte werden sehr kollegial vermittelt und die kleine Gruppengröße erlaubte z.B eine Exkursion nach Aarhus und Ebeltoeft, wo wir im Rahmen des ersten Kurses einen Workshop abgehalten haben. Zu Beginn des Entwurfs-projektes hatten wir Gäste der TU Delft in Aalborg, da die Uni Delft sich im Master mit ähnlichen Thematiken auseinandersetzt. Die beiden Entwurfsprojekte waren Gruppenarbeiten, nur die ergänzende Vorlesung zu Hydrologie war Einzelarbeit und wurde auch einzeln geprüft. Neben den Vorteilen von Gruppenarbeiten muss man jedoch auch erwähnen, dass man in der Einteilung seiner Zeit nicht mehr ganz so flexibel ist. Wir hatten Arbeitszeiten von 8 bzw. 9 Uhr bis 17.00, damit wir einen Rahmen haben in dem man gemeinsam gearbeitet hat. Wie in unseren Gruppenarbeiten gelernt, haben wir den Gruppenraum aber auch ab und an zum „socialisen“ genutzt, sprich das ein oder andere „afterwork-bier“ gemeinsam genossen und so Gesprächsthemen weg von der uni und ins private gelenkt. Solche Abende endeten auch gerne mal in der „Jomfru Anne Gade“, dem Zentrum Aalborgs Nachtleben. Neben dem Gruppenraum gab es auch die sogenannte Fridays-Bar in der Aula der Universität. Freitags nachmittags bis abends wurde dort von Studenten Bier ausgeschenkt und man hatte die Möglichkeit, mit anderen Studenten aus verschiedenen Studienrichtungen bei einem Bier und einem Brettspiel ins Wochenende zu starten.



Oben sieht man die Aussicht vom Uni-Gebäude richtung Aalborg, unten rechts sieht man einen Blick in die Aula mit dem markanten „Orange Staircase“, daneben den Innenhof des Utzon Centers. Dieses ist Studenten zugänglich und liegt neben der Universität.



Neben der vorbildlichen Einrichtung am Create Campus bietet die Uni Aalborg auch zahlreiche Sportkurse und ein Fitness Studio am Hauptcampus an, welches ich während meiner Zeit in Aalborg für wenig Geld genutzt habe. Auch hier konnte man wieder den Studenausweis als Schlüssel benutzen, nachdem dieser freigeschaltet wurde. Ausserdem habe ich mit meinem Mitbewohner am Unirun teilgenommen, einem 10km Lauf um den Campus. Während meiner Zeit in Aalborg haben mich auch Freunde und Familie besucht, mit denen ich die Region um Aalborg erkunden konnte. So bin ich zum Beispiel mit meiner Familie nach Hirtshals gefahren und haben uns dort den Strand und die Bunkeranlagen aus dem zweiten Weltkrieg angeschaut und sind durch den Ort gelaufen. Ausserdem bin ich mit meiner Freundin mit dem Bus nach Skagen gefahren, wo sich Nord und Ostsee treffen (aber nicht verbinden). Auch dieser Ort ist sehr schön, sowohl von seiner Altstadt als auch von der Natur und Landschaft her. Mit der Uni konnte ich darüberhinaus Städte wie Aarhus, Ebeltoeft und Vejle sehen. Meine Abreise aus Dänemark habe ich dann mit einer Reise nach Copenhagen verbunden. Ich denke ich habe also in dieser Zeit umfangreiche Eindrücke und Erfahrungen von Dänemark sammeln können.

Was ich nicht gemacht habe, obwohl ich es eigentlich vor hatte, ist dänisch zu lernen. Ich habe nach meiner ersten zwei Wochen gemerkt wie gut man den Alltag mit Englisch bestreiten kann und weil mein Fokus der Lehre und den Projekten galt habe ich entschieden, dass dänisch für meinen Aufenthalt und auch meine Zukunft nicht wichtig genug ist um meine Ferizeit dafür zu opfern. Natürlich sind mir viele Basics trotzdem geläufig, "bitte" und "danke" sowie einige Phrasen gehören für mich zum guten Ton.

Obwohl man auch über Veranstaltungen des IRO mit internationalen Studenten in Kontakt kommen konnte, haben sich die meisten meiner Freunde beim gemeinsamen Studieren und Arbeiten gefunden, Ausnahme war unter anderem mein Mitbewohner, mit dem ich mich von Anfang an sehr gut verstanden habe. Man muss abschließend erwähnen, dass das Studieren in Dänemark nicht billig ist, aber dennoch blicke ich auf eine sehr schöne Zeit in Aalborg zurück. Ich denke diese sechs Monate haben mich nicht nur in meiner Ausbildung sehr viel weiter gebracht, sondern auch persönlich und ich würde so eine Erfahrung jedem weiterempfehlen, auch wenn es manchmal schwierig ist.